

Die menschliche Person im islamischen Denken

Seminar veranstaltet von Mohammed Arkoun
9.-11. Juli 1987*

Teilnehmer: Johann Christoph Bürgel (Bern), Carsten Colpe (Berlin), Susanne Enderwitz (Berlin), Josef van Ess (Tübingen), Bert Fragner (Berlin), Ulrich Haarmann (Freiburg), Klaus Heinrich (Berlin), Baber Johansen (Berlin), Gottfried Müller (Berlin), Annemarie Schimmel (Bonn/Cambridge, Mass.), Reinhard Schulze (Bonn), Fritz Steppat (Berlin), Jacques Waardenburg (Utrecht), Stefan Wild (Bonn).

Das Seminar behandelte den *Begriff der Person im islamischen Denken*. Soweit ich weiß, akzeptierten es namhafte Islamwissenschaftler hier zum ersten Mal, sich mit einem solchen Thema zu befassen, das für jedes religiöse und philosophische Denken zentral ist. Denn vor allem in Deutschland vermeiden die Islamwissenschaftler jegliche Spekulation; getreu ihrer philologischen und historistischen Tradition bewegen sie sich lieber auf dem festen Boden der Texte und Dokumente und verbieten sich jede interpretierende Abschweifung. Durch ihre Beiträge haben die Teilnehmer am Seminar gezeigt, daß es auch Historikern möglich ist, Begriffe zu untersuchen, die bisher der theologische und philosophische Diskurs mit Beschlag belegt hatte. Mir war sehr daran gelegen, in erster Linie deutsche Forscher zum Seminar einzuladen: nicht nur, um meine Dankbarkeit gegenüber dem Wissenschaftskolleg und der Otto und Martha Fischbeck-Stiftung auszudrücken, die großzügig alle Organisationskosten übernommen haben, sondern um methodisch und epistemologisch Klarheit darüber zu gewinnen, daß die westlichen Islamwissenschaftler von der klassischen Islamwissenschaft zu einer angewandten Islamwissenschaft übergehen müssen (vgl. meine Definition in „Pour une islamologie appliquée“ in: *Pour une critique de la raison islamique*, Paris: Maisonneuve & Larose, 1986, p. 43-63; ebenso meinen Seminarbeitrag: „Der Begriff der Person im islamischen Denken“).

* Das Seminar wurde gefördert durch die Otto und Martha Fischbeck-Stiftung.